

Kampagnenrede

von

Vizepräsident Norbert Küster

zur Wahl von

Prof. Dr. Udo di Fabio

zum neuen Grünkohlkönig 2012/2013

des

Wirtschaftspolitischen Club Deutschland e.V.

in der „Lese“ zu Bonn am

Freitag, den 16. November 2012

Auch von meiner Seite Ihnen allen – am Weltvorlesetag - ein herzliches Willkommen in der „Lese“, einer altehrwürdigen Bonner Traditionsstätte, die, 1787 als „Lese- und Erholungsgesellschaft“ gegründet, mithin seit 225 Jahren den Bonnern Lesematerial zur geistigen Bildung zugänglich macht, vermutlich ebenso lang aber auch die dazu nötige Stärkung verabreicht, frei nach den Satiren des Juvenal: „mens sana in corpore sano“. Dass wir uns in einem heute italienisch geführten Lokal befinden, hat, wie Sie noch sehen werden, natürlich auch noch eine tiefere Bedeutung.

Ich begrüße sie zu einem neuen Höhepunkt einer langen Tradition, dem traditionellen Grünkohllessen unseres altehrwürdigen Clubs, der in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen feiern konnte.

Verehrter Kronprinz,
liebe Frau di Fabio,
verehrungswürdige Alt-Könige Dr. Böge und Intendant Bettermann,
sehr geehrter Herr Matussek
lieber Herr Simmer,
verehrte Frau Dr. Solaro,

liebe Clubfreundinnen und Clubfreunde,
meine Damen und Herren!

Ich freue mich sehr, daß Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind, um der Wahl des hochehrenwerten 45. Protektors des Grünkohls beizuwohnen, unseres Grünkohlkönigs. Der amtiert zum Schutze und Wohl des Grünkohls, was am besten dadurch geschieht, dass wir uns in geselliger Runde zusammen finden und ihn, natürlich den Grünkohl, mit Genuß verspeisen.

Unsere Veranstaltung dient also unmittelbar einem gemeinnützigem Zweck, nämlich den Anbau des Grünkohls zu fördern, was keine Monarchie, auch keine der wenigen anderen Wahlmonarchien für sich in Anspruch nehmen kann, die die Welt kennt, sehen wir einmal vom Sonderfall des souveränen Malteser-Ritter-Ordens ab, nämlich der Vatikan und Malaysia.

Meine Damen und Herren,
die Liste der Grünkohlkönige unseres Clubs ist lang und prominent. Wir werden diese Liste heute prominent verlängern.

Den noch amtierenden Grünkohlkönig, Ministerpräsident Dr. Rüttgers, muß ich leider wegen dringender anderer Termine entschuldigen.

Der heutige Thronanwärter ist in tiefster Seele Republikaner, hatte er doch über viele Jahre unsere republikanische Verfassung zu hüten. Uns bewegte lange die rage, ob wir ihm trotzdem die Königswürde schmackhaft machen könnten. Wir setzten die Hoffnung auf den Gedanken, daß die Unterwerfung einem Richter nicht ganz fremd sein würde, sei es diejenige unter das Recht, sei es diejenige unter den Richterspruch.

Und dann hofften wir natürlich auch noch auf eine kaum bekannte Verbindung des Kandidaten zum Grünkohl, wissen doch Historiker zu berichten, der Grünkohl stamme ursprünglich aus Griechenland. Er sei durch die Römer, die ihn als Delikatesse, aber auch als Arznei gegen den Kater nach Zechgelagen schätzten, nach Mitteleuropa gelangt.

Aktuelle Importe aus Griechenland bewirken allerdings selbst eine Katerstimmung, die auch ein Richtspruch nicht beseitigen kann. Da liegt die Rettung in der universellen Idee des Grünkohls: erst wenn die Verhältnisse garstig und das Wetter frostig sind, entfaltet er seine wahren Werte, denn der Frost schließt den Zucker in den Grünkohlblättern ein, wodurch sie genießbar werden.

Meine Damen und Herren, der Grünkohl hat zwar in den letzten Jahren Freunde gewonnen. Man findet ihn in vielen Teile unserer Republik auf immer mehr Speisekarten. Ein gewisser Erfolg des Wirkens unserer Grünkohlkönige scheint sich einzustellen. Aber gerettet ist der Grünkohl bei weitem nicht. Auf gerade 1.000 ha Anbaufläche steht er in Deutschland, meist im Norden. Aber er konkurriert gegen Millionen Hektar Bio-Energie-Pflanzen, aus denen grüner Treibstoff erst hergestellt werden muß, der dann nicht einmal grün ist. Esst mehr Grünkohl; der ist von Natur aus grün, süß und gesund.

Meine Damen und Herren, im Namen des Präsidiums und des Beirats des Wirtschaftspolitischen Clubs Deutschland e.V. darf ich Ihnen nun den Thronprätendenten kund und zu wissen tun:

unser republikanischer Thronanwärter für die Regentschaft 2012/2013 ist Professor Dr. Udo di Fabio, Staatsrechtslehrer an unserer Bonner Universität und bis Ende vergangenen Jahres Bundesverfassungsrichter.

Verehrter Herr Professor di Fabio, im Namen von Präsidiums und Beirat ein herzliches Willkommen im Kreise Ihrer künftiger Untertanen!

Ich möchte Ihnen, meine Damen und Herren, einige biographische Daten über Herrn Prof. di Fabio mitteilen:

Von italienischen Eltern 1954 in Walsum, heute Duisburg geboren, begannen Sie Ihre Berufstätigkeit als Verwaltungsbeamter der Stadt Dinslaken, studierten nebenher die Rechte und wurden nach Ihrem 2.Staatsexamen Richter am Sozialgericht in Duisburg. Sie promovierten – wiederum nebenher – an der Universität Bonn. Sie wurden anschließend wissenschaftlicher Assistent an der hiesigen Fakultät und promovierten – immer schön zweigleisig – auch noch in Sozialwissenschaften an der Universität Duisburg. Sie wurden 1993 hier in Bonn habilitiert und begannen Ihre

Lehrtätigkeit sodann an der Universität Münster, zogen aber schon bald nach Trier, von dort nach München und kehrten 2003 wieder nach Bonn zurück. Von 1993 bis 2011 waren Sie Richter im 2. Senat des Bundesverfassungsgerichts.

Sie haben die Rettung Griechenlands in die Hände unserer demokratisch gewählten Volksvertreter gelegt, die, wenn sie wollen, das vielleicht können, vielleicht es aber auch versuchen, weil sie müssen, aber nicht können, wie sie wollen. Wer weiß das schon so genau?!

Den aus Griechenland über Rom nach Germanien eingeschleppten Grünkohl, so hoffen wir untertänigst, werden Sie, Exzellenz, aber gewiss selbst retten, was uns einerseits schon aufgrund der Kongruenz der Historie des Grünkohls mit Ihrer Familienhistorie naheliegend erscheint, andererseits Ihr treues Volk Sie natürlich dabei untertänigst und tatkräftig unterstützen wird.

Dass wir heute auch den Welttag der Toleranz begehen, konveniert zum Grünkohl ganz ausgezeichnet, kann er doch als lebendiges Beispiel für Duldsamkeit gelten. Er symbolisiert das Gelten- und Gewährenlassen fremder Überzeugungen und Sitten, steht aber ebenso für eigene Werte und Grundfreiheiten. „Ohne kulturellen Eigensinn keine lebendige Freiheit“, haben Sie, verehrter Kronprinz, vor einiger Zeit geschrieben. Diesem Eigensinn wollen wir heute ein fröhliches Beispiel geben.

Nach der Monarchenwahl, die die hier Anwesenden sogleich ganz demokratisch vornehmen werden, wird Alt-König, Exzellenz Bettermann, eine muntere Laudatio auf Ihre Majestät halten, worauf die Krönung folgen wird. An die Stelle von Ornat, Krone, Zepter und Reichsapfel treten Amtskette, Grünkohl und Leckereien. Es wird dann folgen die Thronrede des neugewählten Herrschers an sein Volk. Danach huldigen wir dem Grünkohl, angerichtet als römische, natürlich italienische Delikatesse.

Meine Damen und Herren, ich eröffne den Wahlakt. Bitte heben Sie zum demokratisch einstimmigen Zeichen Ihrer Zustimmung Ihre Hand. – Ich danke Ihnen!

Majestät, ich habe Ihnen zu verkünden, dass Sie erwählt sind. Nehmen Sie die Wahl an? - **Antwort**

Danke sehr.

Ich gebe nun das Wort unserem Alt-König, Herrn Intendaten Bettermann, einem früheren Vertreter Bremens bei der Bonner Bundesregierung, den gehorsamen Untertanen die Laudatio auf seine Majestät zu halten. Wer könnte berufener sein?!